

Eishalle muss für Olympia weichen

Um sich für die Olympischen Winterspiele zu rüsten, sondiert die Stadt immer neue Möglichkeiten für den sanften Umbau des Sportparks. Jetzt steht auch der Teil des Olympiaparks zur Disposition, auf dem die beiden Eisbahnen nahe der Lerchenauer Straße angesiedelt sind. „Die veraltete Eissporthalle“ wird weichen müssen. Kommt eine neue Mehrzweckhalle oder bleibt das Grundstück als Reserve für Einrichtungen der Winterspiele 2018? Die Eishalle war 1967 die erste neue Sportstätte auf dem vorolympischen Oberwiesenfeld. 2009 ist beim Olympischen Komitee Abgabetermin für die Bewerbung.

Selbst das geplante 70-Meter-Hotel am Busbahnhof Olympiazentrum muss sich trotz der wenig attraktiven Position an der Lerchenauer Straße vor Denkmalschützern und Architekten in der Kommission für Stadtgestaltung bewähren.

Noch ist der Plan nicht vom Tisch, am Fuß des Olympiaturms ein neues Hotel zu bauen. Offen ist auch das Schicksal des früheren Radstadions. Es traf sich gut, dass die Stadt diesen Bereich noch schadlos vor einem Verkauf an einen Musical-Betreiber zurückziehen konnte.

Als nächster Schritt ist ein „Workshop“ vorgesehen, der viele gute Ideen hervorbringen soll, aus denen ein olympisches Konzept destilliert werden soll. 2009 muss all das zu einem präsentablen Ganzen geronnen sein, das als Bewerbung eingereicht wird. 2011 entscheidet das Internationale Olympische Komitee, über die Vergabe der Spiele.

EBERHARD GEIGER

Der längste rote Teppich der Welt zielt heute das Glockenbach-Viertel. Denn heute findet zum ersten Mal der „Catwalk“ auf der Pestalozzistraße statt – ein Laufsteg, an dem sich Designer und Mode-Läden aus der Straße beteiligen.

VON JENNIFER BLIGH

Die Idee ist Ruth Weller-Malchow erst vor zehn Wochen gekommen. Wenig Zeit, um den ersten „Catwalk“ der Pestalozzistraße zu organisieren. „Aber ich dachte mir: Hey, let's do it, das schaffen wir schon“, erzählt gebürtige Kanadierin und schlägt aufgeregt die Beine übereinander. Die 40-jährige sitzt auf einem winzigen Kindergartenstuhl vor ihrem Mode-Geschäft an der Pestalozzistraße. Hier flattert das „Catwalk“-Plakat im Wind – sie hat es geschafft.

In den vergangenen Wochen ist Weller-Malchow von Laden zu Laden gegangen, um Mitstreiter für das Pestalozzi-Projekt zu finden. Und tatsächlich beteiligen sich nun 14 Designer und sechs Geschäfte an dem Mode-Spektakel, der heute Nachmittag um 17.30 Uhr beginnt. „Alle Designer, die ihre Läden hier in der Straße haben, beteiligen sich“, sagt die Initiatorin. Dafür rollt sie ihnen den roten Teppich aus – bis zur Müllerstraße und wieder zurück. „Wir haben das überprüft, das ist mit 600 Metern der längste rote Teppich der Welt“, ruft Weller-Malchow begeistert.

Über den Laufsteg flanieren

Die Pestalozzistraße wird zum Laufsteg



Mode auf dem Bürgersteig: Vor zehn Wochen hatte Ruth Weller-Malchow die Idee zu einem Laufsteg, der den Verkauf fördert und das Viertel verbindet. FOTO: OLIVER BODMER

um 17.30 Uhr und 20 Uhr rund 100 Models, die die neuen Kollektionen der Pestalozzi-Designer vorstellen. Damit man bei dem Gemeinschaftswerk die Mode auch zuordnen kann, tragen die Models Schilder. „Das sieht dann aus wie bei den olympischen Spielen“, verspricht Weller-Malchow. Einige Passanten bleiben

Mit dabei: Ein ehemaliges „Playmate of the Year“

schon jetzt interessiert stehen. Mode auf dem Bürgersteig? „Cool“, sagt ein Mädchen und verspricht, vorbei zu kommen.

Ganz vorne in der Model-Reihe wird Simone Bechtel laufen. Das ehemalige „Playmate of the year“ ist nicht nur durch die Fotos, sondern auch durch ihre Rolle in James Bonds „Golden Eye“ bekannt geworden. „Ist das nicht prima? Die kommt extra zu uns!“ Ruth Weller-Malchow kann's noch gar nicht richtig fassen.

Am meisten genießt sie das Miteinander auf der Straße. Als sie vor 13 Jahren an die Pestalozzistraße im Glockenbachviertel zog, war von einem Kunst-Kultur-Designer-Multikulti noch nichts zu sehen. „Jahrelang hat man nur die Aroma-Bar mit der Straße verbunden“, erzählt sie. Gott sei dank habe sich das inzwischen geändert. Nach der zweiten Modenschau am Abend sind die Türen der Läden weit geöffnet, die Hinterhöfe werden beleuchtet und mehrere Bars aufgebaut. Dann wird in jedem Laden bis 22 Uhr gefeiert – die Mode, die Kunst und das Miteinander im Viertel.